

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-DS.) und Umgegend.

Erscheint
wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Wöchentlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 50 Gr.

Druck und Verlag:
P. Dunold's Stadtdruckerei, Sohrau DS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Dunold.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeilenzeile 10 Gr.
Zusatz: Ausnahme bis spätestens Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 6

Sonntags. Nr. 49

Sonnabend, den 6. Februar 1926

Gegründet 1879

48. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Eine Verkehrskonferenz in Warschau.

Warschau, 4. Februar. Am 22. Februar findet hier eine internationale Verkehrskonferenz statt, an der Rußland, Italien, Polen, Deutschland und die Tschechoslowakei teilnehmen. Die Konferenz wird sich mit der Frage der Wiederaufnahme eines direkten Personen- und Güterverkehrs von Rußland einerseits über Polen nach Deutschland, andererseits über Polen und die Tschechoslowakei nach Österreich und Italien befassen.

Polen im Völkerbundsrat.

London, 30. Januar. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt zu wissen, daß England sich der Zuteilung eines ständigen Sitzes im Völkerbundsrat an Polen nicht mehr widersetzen werde. Polen werde den Sitz erhalten, wenn Deutschland seine Zulassung zum Völkerbund beantragt habe.

Kompromiß mit Spanien.

Danzig, 3. Februar. Die holländische Presse läßt sich aus Warschau berichten, daß Polen auf Grund eines Vertrages zwischen Spanien und der Weichtheit der Ratsmitglieder einen nicht ständigen Sitz im Völkerbundsrat erhalten, und damit an die bisherige Stelle Spaniens im Rats treten werde. Spanien werde dafür nunmehr einen ständigen Ratsitz erhalten. Diese Art der Lösung der Frage sei auf die Anregung polnischer diplomatischer Kreise zurückzuführen.

Ein außerordentlicher Ministerrat.

Warschau, 31. Januar. Am Sonnabend nachmittags fand eine außerordentliche Sitzung des Ministerrats statt, die durch die Initiative der sozialistischen Minister wegen der durch die Finanzkommission des Sejm angenommenen Novelle zum Vermögenssteuergesetz veranlaßt wurde. Auf Grund dieser Novelle wird die gesamte Vermögenssteuer auf 407 Millionen Zloty herabgesetzt. Gegen diesen Beschluß hat der sozialdemokratische Sejmklub Protest eingelegt. In der gestrigen Sitzung des Ministerrats ist es zu einer Verständigung nicht gekommen. Die Diskussion wurde auf die nächstfolgende Sitzung vertagt.

Warschau, 3. Februar. Infolge des Gegenstandes betreffend den Fußloß zum Vermögenssteuergesetz sind innerhalb der Koalitionspartei ernste Meinungsverschiedenheiten entstanden. Die von der Regierung eingebrachte Novelle setzt die Vermögenssteuer von einer Milliarde auf 407 Millionen Zloty herab. Da 260 Millionen Zloty in den Jahren 1924/25 bereits eingezogen worden sind, so sollen noch — und zwar im Laufe der Jahre 1926/27 — 147 Millionen eingezogen werden. Die Sozialisten wollen aber von einer Herabsetzung der Vermögenssteuer nichts wissen. Sie verlangen, daß man die Steuer in der von Grabski festgelegten Höhe aufrecht erhält, nur soll sie flach auf drei, auf vier Jahre verteilt werden. Die Bauernpartei plant hat einen eigenen Plan über die Vermögenssteuer. Danach soll sie in Höhe von 661 Millionen Zloty eingezogen werden. Die Verteilung soll sich auf fünf Jahre erstrecken. Der Ministerrat berät seit Sonnabend über die Streitfrage. Mittwoch soll die Entscheidung über die strittige Angelegenheit fallen. Die Sozialisten sollen zu einem Kompromiß bereit sein. Danach müßte die Regierung ihren Entwurf zurückziehen und spätestens im Herbst d. Js. einen neuen Entwurf vorlegen. Außerdem soll die für das Jahr 1926 veranschlagte Vermögens-

steuer von 60 Millionen Zloty auf 100 Millionen Zloty erhöht werden.

Warschau, 4. Februar. Am Mittwoch beriet der Ministerrat über verschiedene laufende Angelegenheiten. Entgegen den Erwartungen einiger Blätter ist in dieser Sitzung der Gegenstand über die Vermögenssteuer nicht erörtert worden. Diese Angelegenheit ist nämlich im Einverständnis mit den Koalitionsparteien auf eine unbefristete Zeit vertagt worden. Die Finanzkommission setzte das Ausmaß der Vermögenssteuer auf 407 000 000 Zloty herab, wogegen die Sozialisten entschieden Protest einlegten.

Warschauer Sejm.

Warschau, 3. Februar. In der heutigen Sejmung wurde vor allem über die Ratifizierung eines Konsularabkommens zwischen Rußland und Polen beraten, worüber der Berichterstatter Bator, früherer Presschef des Ministeriums des Äußeren, sich recht skeptisch äußerte. Der Handelsverkehr Polens mit Rußland beträgt im Jahre heute nur 14 Millionen; er ist also um die Hälfte geringer, als der deutsche Transitverkehr nach Rußland über Polen und ebenso wie der tschechische und österreichische. Dagegen blüht der Schmuggelhandel längs der polnisch-russischen Grenze. Polen hat mit Rußland nur sehr geringe Handelsbeziehungen, mit Deutschland offenen Handelsverkehr und mit Litauen überhaupt keine Beziehungen. Bator hofft, daß sich der polnisch-russische Handelsvertrag bald herstellen lasse (wofür die Hoffnungen allerdings gering sind) und daß sich dann die Handelsbeziehungen günstig entwickeln.

Warschau, 3. Februar. Der „Kurjer Poranny“ meldet, daß der Finanzminister Bielecki zurücktreten wolle, weil er sich krank fühle. Wahrscheinlich seien aber die Streitigkeiten im Koalitionskabinett der Grund der Rücktrittsabsichten.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Warschau, 2. Februar. Das Ministerium für Industrie und Handel veröffentlicht im „Monitor Polski“ am 29. Januar folgende Darstellung über den Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen:

Am 25. Januar d. Js. fand der Austausch der polnischen und deutschen Zollforderungen statt. Die deutschen Forderungen umfassen ungefähr 600 Positionen des polnischen Zolltarifs, und die Ermäßigungen, welche die Deutschen für sich fordern, sind sehr groß und schwanken von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ (In einigen Fällen sogar noch bedeutend mehr als $\frac{1}{2}$) von der Höhe unserer autonomen Zölle. Dabei lassen die Deutschen diese Ermäßigung als feste und nicht als prozentuelle auf. Dennoch wird die Arbeit an einer Prüfung der deutschen Forderungen und ihr Ausgleich für den Schutz unserer industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugung notwendigerweise eine mehrwöchentliche Frist in Anspruch nehmen. Zur Vornahme dieser Arbeit werden vom Ministerium für Industrie und Handel Vertreter der interessierten Zweige unserer Produktion sowie der Berufsorganisationen von Industrie und Handel herangezogen werden.

Der „Kurjer Polski“ erzählt, daß die polnische Regierung in der Liquidationsfrage gewisse Zugeständnisse machen werde, dafür aber verlangt Polen, daß Deutschland Zugeständnisse in anderen strittigen Angelegenheiten, über die gerade in Berlin verhandelt wird, mache.

Wojewode Błaski bleibt.

Der schlesische Wojewode Dr. Błaski und der Leiter der Schulabteilung der Wojewod-

schaft Stach sind in der Sonnenabendnacht nach Kattowitz zurückgekehrt. Die Zentralregierung hat weder die Demission Błaski, noch die des Leiters der Schulabteilung Stach angenommen; beide Herren haben die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Deutschland.

Die Befreiungsfester in Köln.

Köln, 1. Februar. Heute am Mittnachts fand auf dem Domplatz die Befreiungsfester nach siebenjähriger Besetzung statt. Der Platz und die umliegenden Straßen waren schon lange vorher von einer vieltausendköpfigen Menge belagert. Mit dem Glockenschlage 12, der Köln und der gesamten Rheinlands das die Befreiung von der feindlichen Besetzung brachte, setzte die große Betrugsglocke des Domes ein, worauf sich alle anderen Kirchenglocken Kölns angeschlossen. Oberbürgermeister Dr. Uenauer hielt eine Ansprache, in der er Gott für die Befreiung dankte, die nun wieder freien Bürger Kölns und auch die noch unter der Besetzung verbleibenden Rheinländer grüßte und den Treueschwur zum deutschen Reich erneuerte. Nach einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland sprach der preussische Ministerpräsident Braun, der eigens zu diesem Zweck eingetroffen war. Er sprach von dem Gemeingut aller Deutschen, von Treue, von Dankbarkeit und Freiheit. Nach Worten der Ermutigung überbrachte er die Grüße des deutschen Reiches an das Rheinland. Weiter sprach er über den Vertrag von Locarno, über die Wirtschaftseinkünfte und den Völkerbund. Unter Begleitung einer Kapelle sang die Menge darauf den Choral „Großer Gott, wir loben dich.“

Der Reichspräsident, der Reichskanzler und zahlreiche deutsche Körperschaften und Vereine haben Köln zur Befreiung der ersten Zons Glückwunschtelegramme geschickt.

In Bonn, Ahenbt, Trolsdorf und Siegburg fanden gleichfalls Befreiungsfester statt.

London, 2. Februar. Die Presse veröffentlicht eingehende Berichte über die Rückmung Kölns sowie Schilderungen der Kölner Befreiungsfester. Der „Daily Chronicle“ berichtet, daß man in London gestern habe hören können, wie die Kölner Bevölkerung die Stunde begrüßte, die für sie die Aufhebung eines Joches bedeutete, wenn auch eines leichten Joches, weil es das britische gewesen sei. Das Geläute der „Deutschen Glocke“ habe sich angehört „wie das donnernde Echo eines gewaltigen Gongs, vom Hammer eines Gottes geschlagen.“ Es habe überbrückend geklungen. Zwei Minuten lang habe ihre Stimme allein die Luft erfüllt. Dann habe man auch die anderen Glocken Kölns vernommen und sodann die Stimme des Oberbürgermeisters von Köln gehört, dessen Schlußhochruf auf das geliebte deutsche Vaterland so deutlich vernnehmbar gewesen sei, daß man den Eindruck gehabt habe, er rufe neben einem. Die donnernde Erwiderung darauf von selten der Bevölkerung sei überwältigend gewesen. In der „Daily News“ wird ausgeführt, es sei ein Erlebnis für jeden Engländer gewesen, gestern abend in London am Ramin seines Hauses zu sitzen und den Jubel Deutschlands über die Befreiung Kölns von der britischen Besetzung mitanzuhören.

Berlin, 2. Februar. Nach den bisher getroffenen Dispositionen hat der Reichspräsident in Aussicht genommen, den sieben befreiten Teilen des Rheinlandes am 22. und 23. März einen Besuch abzustatten. Der Reichspräsident beabsichtigt, bei dieser Gelegenheit die Städte Köln, Bonn und Aachen zu besuchen.

Bedingungsloser Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.
Berlin, 3. Februar. Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages wurde nach ausführlichen Darlegungen des Reichsaussenministers Dr. Stresemann und nach längerer Aussprache folgender Antrag mit 18 gegen 8 Stimmen angenommen:

Nach den Ausführungen des Reichsaussenministers hat der Ausschuss keine Bedenken dagegen, daß die Reichsregierung von der durch Gesetz vom 28. November 1925 erteilten Ermächtigung zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Gebrauch macht und geht über die sonst vorgelegten Anträge, die den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ablehnen oder an Bedingungen knüpfen, zur Tagesordnung über.

Das Reichskabinett wird am Montag nächster Woche in einer Beratung unter Vorsitz des Reichspräsidenten von Hindenburg dem Beschluß folgen, die Anmeldung für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund abzugeben.

Oberschlesien im Saag.

Berlin, 3. Februar. Gestern ist vor dem bündigen internationalen Gerichtshof im Saag der deutsch-polnische Streitfall wegen der Enteignung deutschen Eigentums in Oberschlesien erneut zur Sprache gekommen. Es handelt sich um den Fall der Goldschmiede von Chorzow und der angekündigten Enteignung von 12 größeren deutschen ländlichen Besitzungen.

Aus aller Welt.

Beschlebung der Abrüstungskonferenz.
Bern, 1. Februar. Die Vertreter Frankreichs, Italiens, Japans, der Tschechoslowakei und Uruguays im Völkerbundrat haben an den Generalsekretär ein Schreiben gerichtet mit dem Vorschlag, die bekanntlich auf den 15. Februar festgesetzte Tagung der Kommission zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz auf ein späteres Datum zu verschieben, das vom Räte festgesetzt werden soll. Die Verschiebung soll nach diesem Vorschlag nicht über den 15. Mai hinaus erfolgen.

Konferenz der Kleinen Entente im März?
Belgrad, 3. Februar. Der Außenminister Nikolicich bestätigte Freitag die Verschiebung der Konferenz der Kleinen Entente, die nunmehr im März stattfinden soll. Wie in politischen Kreisen verlautet, sei die Verschiebung auf die Unstimmigkeiten zwischen Staaten der Kleinen Entente über die Frage der Anerkennung Rußlands zurückzuführen.

Rumänien.

Wien, 3. Februar. Die Abdankung des rumänischen Kronprinzen scheint zu einem Standstill führen zu wollen. Ein nationalistischer Abgeordneter kündigt Enthüllungen über einen Günstling der Königin, den Fürsten Stirban, den Hintermann Bratianos, an. Tatsächlich soll Stirban die Ursache des Zerwürfisses in der königlichen Familie gewesen sein. Die Königin soll unter seinem Einfluß stehen. Kronprinz Karol soll die Enttarnung Stirbans gefordert haben. Hiernach soll das endgültige Zerwürfnis entstanden sein. Es wird behauptet, daß man im königlichen Schloß geneigt sei, sich zu versöhnen. Es ist anzunehmen, daß, sobald das Regime Bratianos ein Ende findet, die Rückkehr Karls nach Rumänien betrieben werden wird.

Berlin, 3. Februar. Der „Kolonialzeitung“ meldet aus Wien: Nach einer Walländer Meldung trafen am Donnerstag aus Bukarest die Hofarzt des Königs und zwei rumänische Generale ein. Der Prinz, der noch immer erkrankt ist, empfangt nur den Arzt. Der Umstand, daß der König seinen Hofarzt zum Prinzen Karol sandte, wird als Zeichen der Versöhnung ausgelegt.

Stallen.

Rom, 1. Februar. Das Direktorium der faschistischen Partei erläßt die formale Aufforderung an alle Faschisten, keine antideutschen Kundgebungen einzuleiten oder an ihnen teilzunehmen, weil die faschistische Regierung auch nicht der geringsten Anregung bedürfe, um nötigenfalls mit jedem Mittel die Würde und die Interessen des Vaterlandes zu verteidigen. Ein inspirierter römischer Brief der offiziellen „Gazette del Popolo“ sagt, im Ausland befinde ein Interesse, die gegenwärtige italienisch-deutsche Spannung zu verschärfen, um die Interessen des Vaterlandes zu verteidigen. Ein inspirierter römischer Brief der offiziellen „Gazette del Popolo“ sagt, im Ausland befinde ein Interesse, die gegenwärtige italienisch-deutsche Spannung zu verschärfen, um die Interessen des Vaterlandes zu verteidigen. Ein inspirierter römischer Brief der offiziellen „Gazette del Popolo“ sagt, im Ausland befinde ein Interesse, die gegenwärtige italienisch-deutsche Spannung zu verschärfen, um die Interessen des Vaterlandes zu verteidigen.

fördern. Die Regierung hat aus diesem Grunde fernerwells die sofortige Einstellung aller Streik- und Kundgebungen geboten. Was den von deutscher Seite angebotenen Boykott der italienischen Einfuhr betreffe, so sei nach den Berichten der italienischen Konsuln bisher noch kein sonderlicher Schaden entstanden. Immerhin schone in Bayern die Propaganda gewisser Blätter unglücklich zu wirken. Darum sei es gut, daß Italien allen Möglichkeiten vorbeuge und schon jetzt neue Märkte für seine Landwirtschaftserzeugnisse suche.

General Suchomilow †.

Berlin, 2. Februar. In einem Berliner Krankenhaus verschied heute vormittag im Alter von 78 Jahren General Suchomilow, der frühere russische Kriegeminister.

Als Minister hat er sich um die Reorganisation der Armee ganz entscheidende Verdienste erworben. Die deutsche Heeresführung hat das am Beginn des Krieges merken müssen. Beim Kriegsausbruch hat er eine bedeutende Rolle gespielt. Er gab dem deutschen Militärtraktat am 27. Juli 1914 das berühmte Ehrenwort, daß noch kein russischer Soldat mobilisiert sei. Nachdem man ihn gestürzt hatte, wurde er zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Die bolschewistische Revolution gab ihm die Freiheit wieder. Er ging nach Deutschland und lebte in kümmerlichen Verhältnissen in einem Dorf bei Berlin. Daß seine geistige Kraft nicht gebrochen war, bewiesen seine sehr interessanten „Erinnerungen“, die er vor einigen Jahren veröffentlichte.

Die Nachfolge Merckers.

Brüssel, 2. Februar. Ueber die Verhandlungen zur Neubestimmung des Reichsenergiebischöflichen Stuhles läßt sich „Neuple“ von einem guten Kenner der innerkirchlichen Vorgänge melden, daß eine starke Strömung dafür bestehe, diesmal einen Laien mit der höchsten kirchlichen Würde Belgiens zu befehlen.

Kotales.

Coblenz, den 5. Februar 1926.

§ (Stadtverordnetenversammlung.) Am vergangenen Sonnabend fand eine Sitzung der kommunalpolitischen Rada mietste statt. Zunächst erhaltete der Vorsitzende, Herr Apothekenbesitzer Baldi, Bericht über die Tätigkeit der kommunalpolitischen Rada mietste im Jahre 1925. — Zum Vorsitz der Rada mietste für das Jahr 1926 wurde Herr Baldi wiedergewählt. — Die Gebäudesteuer pro 1926 setzte die Versammlung auf 1/4 Prozent des Wertes des Grundstückes fest und schätzte daraufhin die Hausgrundstücke entsprechend ein. — Der § 1 Absatz 8 des Statuts betr. Regelung des Feuerlöschwesens wurde wie folgt abgeändert: Handwerker und Gewerbetreibende zahlen an Ablassungsgebühr vom Feuerlöschdienst 3 Bloß, Kaufleute und Handwerker 8 Bloß, diejenigen, die ein Jahreseinkommen von über 10000 Bloß haben, 50 Bloß pro Jahr. — Für Benutzung des Saales im Vereinshaus haben die betr. Bezahlhalter nachstehende Miete zu zahlen: bis 12 Uhr nachts 30 Bloß, bis über 12 Uhr 40 Bloß. — Die Gebühren für die Fortbildungsschule wurden in nachstehender Höhe festgesetzt: Handelsunternehmungen 1. Kategorie 20 Bloß, 2. Kategorie 15 Bloß, 3. Kategorie 10 Bloß, 4. Kategorie 5 Bloß jährlich. Gewerbetreibenden 3. Kategorie 30 Bloß, 4. Kategorie 25 Bloß, 5. Kategorie 20 Bloß, 6. Kategorie 15 Bloß, 7. Kategorie 10 Bloß, 8. Kategorie 5 Bloß. — Die Kosten für die Dielung eines Zimmers im Kaiserneubau wurden genehmigt, desgl. die Kosten für das Ausbessern der Stabesamtsregister aus den Vorjahren. — Dem Gastwirt Anton Böhler wird der Preis für den von ihm gepachteten Spitalader (ca. 1 1/4 Morgen) von 78 auf 50 Bloß ermäßigt. — Von dem Abgang der Kammerei- und Sparkasse pro Monat Dezember wurde Kenntnis genommen. — Dem Bürgermeister Herrn Koffel werden die Langloshosen in Höhe von 421 Bl. erstattet, ebenso erhält derselbe Telephonanschluß in die Wohnung (Wohnanschluß von Nr. 14). — Das städtische Krankenhaus erhält 6 Dtz. Beberpantoffeln, 200 m Weinwand für Bettlaken, 200 m Hemdentuch, 50 m für Handtücher, 300 m Jallett. — Der Lohn für die Dienstmädchen des Krankenhauses wird auf 20 Bloß monatlich erhöht. — Entgegen wird der vom Fortbildungsschule Saal für die Periode 1926/27 (auf 10 Jahre) aufgestellte Wirtschaftspland unseres Stadtwaldes. Dieser Plan entspricht mit Recht große Schöpfung des Fortsch. Es sollen dabeis nur Auffassungen und Durchführungen, event. ganz geringe Einschläge vorgenommen werden.

§ (Steuerfragen.) Auf Veranlassung der hiesigen Wäckerinnung fand am Sonntag den 31. Januar d. J. im Saale „Hotel zur Post“

eine Versammlung hiesiger selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender statt. Zweck dieser Versammlung war die Aufklärung in Steuerfragen. Herr Sekretär Adamczyk vom Zammungsverband der Handwerker in Kattowitz erstattete an Hand der Steuerordnungen eingehenden Bericht und gab Aufklärungen in allen Steuerfragen, deren Einschätzungen, Festsetzungen, Einhebungen und Zwangsversteigerungen. Herr Adamczyk reiste anfangs vergangene Monats mit einer Delegation von Handwerksmeistern zum Herrn Minister nach Warschau, woselbst die Delegation an zahlreichen Stellen empfangen und viele Erleichterungen in steuerlicher Hinsicht erwirken konnte. So z. B. bei der Doppelbesteuerung von Patenten. Während früher z. B. Bäder und Fleischer zwei getrennte Patente (für den Arbeitsraum und den Verkaufsraum) bezahlen mußten, was als schwer und auch zu Unrecht empfunden wurde, fällt nun das Doppelpatent fort, so daß nur ein Patent und zwar für den Verkaufsraum zu bezahlen ist. Ferner gab der Herr Minister Aufklärung über Steueränderungen, Steuerermäßigungen und verschiedene Steuererleichterungen. In nächster Zeit wird ein Delegierter der Warschauer Regierung Oberbischöfen bereiten und auch Jörn besuchen. Derselbe wird mit genügend Vollmacht in steuerlicher Beziehung ausgerüstet und in der Lage sein, an Ort und Stelle Erleichterungen vorzunehmen, so sogar bei in finanzieller Not sich befindenden Steuerzahlern die Steuer ganz niederzuschlagen. Dies muß sich der Handwerker vor Augen halten und alle im Gesetz festgelegten Vorteile voll und ganz ausnützen, wozu ihm das vom Zammungsverband neu herausgegebene Handwerkerblatt genügend Aufschluß gibt. Außerdem ist der Zammungsverband bereit, jederzeit Steuerbeswerden und Steuerreklamationen den beteiligten Handwerkern unentgeltlich anzuhören, event. sofort an Ort und Stelle beim Hauptfinanzamt in Kattowitz zu erledigen. Wichtig ist auch für den Handwerksmeister, daß der Behörde nicht für eine volle Kraft gemeldet wird und daß Meister, die nur mit einem Behring arbeiten, kein Patent zu lösen brauchen.

§ (Goldene Hochzeit.) Das silberne Fest des 50jährigen Ehejubiläums feierte am Montag den 1. Februar der Ansbürger Johann Damsel in Baranow (Schlesien) mit seiner Ehefrau Marie, geb. Jurauf. Das noch sehr rührige Paar ist 76 bzw. 74 Jahre alt. Die kirchliche Einsegnung desselben fand in der katholischen Pfarrkirche in Baranow statt.

§ (Papstfester.) Das 4jährige Pontifikat des hl. Vaters Pius XI. wird am Sonntag den 7. Februar in den Pfarrkirchen der Diözese durch feierliche Gottesdienste mit darauffolgendem Abendmahl feilich begangen werden. In unserer Pfarrkirche findet um 1/8 Uhr denks, um 10 1/4 Uhr polnische Festgottesdienst statt.

§ (Die Gebäudesteuerliste) liegt in der Zeit vom 10.—24. Februar in der Kammereilasse zur öffentlichen Einsicht aus.

§ (Katholischer Gesellenverein.) Das diesjährige Faschingsvergügen findet Montag den 8. Februar, abends 8 Uhr in Broßs Saal statt. Die Herren Ehren- und aktiven Mitglieder sind hierzu herzlich eingeladen und werden gebeten, das Fest durch zahlreiche Beteiligung verschönern zu helfen.

§ (Eine Faschingsfeier für Groß und Klein) veranstaltet am Mittwoch den 10. Februar in Broßs Saal die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken in Polen. Das Fest für die Jugend, zu dem nur Kinder von Mitgliedern im Alter von 4—14 Jahren Zutritt haben, findet um 4 Uhr nachmittags statt. Es werden hierbei Märchenbilder im Lichtbild mit Erklärungen gezeigt, sowie ein Reigen und andere Darbietungen. Zum Schluß werden die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet, wozu Tassen von ihnen mitgebracht werden sollen. Abends 8 Uhr findet ein Familienabend statt, bestehend aus musikalischen, theatralischen und geselligen Aufführungen mit darauffolgendem Tanz. Zutritt haben nur Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. (S. Jal.)

§ (Faschingsfeiern.) In der vergangenen Woche hatte der Faschingsklub hierorts seinen Höhepunkt erreicht. Am Sonnabend den 30. Januar feierte der Faschingsklub sein Wintervergügen in Magurks Saal, bei dem besonders ein von Mitgliedern ausgeführter Karneval auf Saalrädern großen Beifall fand. — Sonntag den 31. Januar fanden nicht weniger als 3 Vergügungen statt und zwar eine öffentliche Theater-Aufführung mit darauffolgendem Tanz seitens des Sportvereins „Vogel“ in Broßs Saal, eine Tanzgesellschaft des Unteroffizierskorps der hiesigen Garnison im Vereins-

hause, zu der die Kapelle des 23. Art.-Regts. anstelle, und ein Vergnügen für das Personal der Dampfmaschine „Amerikaner“ in der Wagonen-Saal. Für Montag den 1. Februar hatte der Herr. Feuerlösch- und Rettungsbereitschaft die Kameraden und Angehörigen in der Wagonen-Saal zu einer Feiern eingeladen. Dienstag den 2. Februar fanden zwei Gesellschaften statt und zwar nachmittags eine gemütliche Beisammenkunft mit Ansprachen 2. der Marienkirche Jungfrauen-Kongregation (dunkle Abteilung) in der Wagonen-Saal, abends öffentliche Aufführung der Operette „Fotograf“ von Montezzo selbst des Gesangsvereins „Festus“. Sämtliche Veranstaltungen nahmen der mehr oder weniger starke Beteiligung einen harmonischen und gemütlichen Verlauf.

b. (Schöffengericht.) Der Stichtag hat so manchen Kaufmann oder Handwerker wegen Preisveränderung bezw. Wucher vor die Stühle des Gerichts gebracht. So hatten sich am Freitag voriger Woche vor dem hiesigen Schöffengericht ein Schuhwarenkauflmann und ein Tischlermeister von hier in genannter Angelegenheit zu verantworten. Es war Mitte Dezember. Ersterer verkaufte ein Paar Stiefel für 37 Zl., letzterer eine komplette Kasse für 250 Zloty. Nach Aussage der Sachverständigen war der Preis in beiden Fällen nicht zu hoch, sondern zu niedrig. Betreffendes Paar Stiefel kostet in der Qualität heute noch mindestens 45 Zl., die Kasse mehr als 300 Zloty. Bei beiden Angeklagten erfolgte selbstverständlich Freisprechung. In beiden Fällen war Demagogation die Ursache.

g. (Gundersperre.) Im Hinblick auf die immer dem Hindernis ausgedehnten Raut- und Kleinfische ist die Handelszettel im Sperbezugs-Rubrik erneut verhängt. Die Hände sollen nicht frei umherlaufen, um Exzessive oder sonstigen Ausrüstungsgegenstände freizukaufen nicht zu verfehlen. Dem Kleinfisch gleich gemacht wird das Führen der Hände an der Kasse und das Auspacken von Gegenständen an ihre Wägen. Zwischenhandlungen gegen diese Bestimmungen ziehen schwere Strafen nach sich.

• (Nicht die Invalidenrenten,) sondern die Militärrenten für die Militär-Invaliden selbst werden diesen vom 1. Februar ab durch den Briefträger an Hause ausbezahlt. Die Renten für Witwen und Waisen der Soldaten, sowie die Alters- und Invaliden-Renten werden in alter Form in den Postämtern bezahlt.

• (Die Konsekrations-Feierlichkeiten in Gneszochau.) Am Dienstag (Mittwoch) fand auf der „Jasna Gora“ die feierliche Konsekration des Bischofs Dr. Rubina statt. Außer dem hiesigen Bischof nahm an den Feierlichkeiten teil der Kardinal Sopplich aus Krakau, der Bischof von Kielce Dr. Kossak, der Bischof von Lublin, Tarnobrzeg, sowie ein Vertreter des Ministeriums und der Wohnbevölkerung von Kielce, Mankusiel. Die Konsekration vollzog Erzbischof Sopplich unter Assistenz des hiesigen Koadjutors. Die gesamten Feierlichkeiten verliefen programmäßig unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung. Am Nachmittage wurde der neu gewählte Bischof in die derzeitige Kathedrale der Kirche zur heil. Famille eingeführt, wo eine Segensandacht gehalten wurde und der Bischof an seine Diözesanen die erste Predigt hielt. An den Feierlichkeiten nahmen auch Delegationen verschiedener Kreise aus Gneszochau teil.

• (Zum Bohrtisch Warschau.) Die zweite Bohrung in Warschau, welche die Firma W. Wapinski, A.-G., in Sosnowitz für die italienisch-polnische Gesellschaft Elpar ausgeführt hat, verunglückte. In 350 Meter Tiefe blieb die Bohranne, welche von hohem Werte ist, im Bohrtisch fest. Die Fangarbeiten sind bei dieser Tiefe mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden, doch besteht die Hoffnung, daß man die Bohranne mit den Diamantseilen herausbekommen wird. Das Bohrtisch ist dadurch besonders interessant, daß man das Vorkommen von Kohlen und Eisenerz nicht durch Bohrunge zunächst feststellt, sondern durch Sprengversuche, bei denen die Erschütterungswellen der Erdoberfläche mit großer Wahrscheinlichkeit anzeigen, was in den tieferen Schichten liegt. Im Warschauer Falle haben sich diese Sprengungen durch das bisherige Ergebnis der tatsächlichen Bohrung bestätigt.

• (Rustlands Vertretung in Kattowitz.) Gegenwärtig weilt unter Führung des russischen Ministers Wojtkow eine Handelsdelegation aus Sowjetrußland in Kattowitz, um die industriellen Anlagen zu besichtigen und die Wirtschafts- und Handelsverhältnisse überblicken zu lassen. Es handelt sich in der Hauptsache um das Studium einer Grundlage für die Wirtschaftsbeziehungen der beiden Länder Rußland und Polen.

• (Preisverträge.) In der Wallfahrtskirche der Franziskaner zu Posenau wurden durch den Hochw. Herrn Bischof Dr. Hlond zu Ordens-Bischof geweiht: Wladislaw Gwilt aus Mysłowice, Dominik Szwarcz aus Chorzow, Bernhard Sankt aus Kattowitz, Edward Jozak aus Chorzow, Kreis Oppeln.

• (Revision der Patente.) Von Mittwoch den 3. Februar ab, findet in der ganzen Wojewodschaft die Revision der Patente für Industrie und Handel statt. Auch die Märkte werden kontrolliert. Die Patentinhaber werden im eigenen Interesse darauf hingewiesen, sich immer mit den entsprechenden Papieren zu versehen.

• (Ernennungen.) Das Erzbischöfliche Wojewodschaftsamt ernannte den bisherigen Richter des Katastrals in Rybnik Felix Tusk zum Vorsitzenden der Einigungs-Kommission für Grundbesitzer im Kreis Rybnik. Zum Vertreter wurde der Richter des Katastrals in Doblan Olga ernannt.

• (Reine Nachverrechnung von Branntwein.) Der Vorstand des Gastwirtverbandes gibt bekannt: Die bei den Gastwirten im Lager befindlichen Vorräte an Branntwein und Säften brauchen laut Verordnung des Finanzministers vom 25. Januar d. J., zum 1. März 23. Dezember 1925 (Z. I. Nr. 344) nicht verzurechnet zu werden. In den Fällen, in denen der Vorrat durch Kontrollbeamte aufgenommen wurde, braucht der Steuerbetrag nicht eingezahlt zu werden. Diejenigen Gastwirte, die den Betrag bereits bezahlt haben, mögen sich an das Verbandstbüro zur Rückzahlung der eingezahlten Beträge wenden. Die betreffenden Belege über erfolgte Einzahlungen sind hierbei vorzulegen. Das Verbandstbüro befindet sich in Kattowitz, ul. Andrzej Nr. 21, und ist in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags geöffnet.

• (Postlicher Verkehr mit Deutschland.) Die Befragung, wonach man mittels Wertbrief Geldbeträge bis zu 100 Zloty ohne weiteres nach Deutschland schicken konnte, ist nicht mehr in Kraft. Der heute obige Geldüberweisung vorzunehmen will, muß beim Postamt die amtliche Genehmigung des „Büro für Störbeweise“ (Finanzabteilung) bei der Wojewodschaft vorweisen können. Bei geschlossenen Telegrammen nach Deutschland kostet jedes Wort 18 Groschen. Das Telegramm muß mindestens die Worte enthalten: 3. Zinsgebühren auf Leistungen aus Deutschland können die hiesigen Postämter nicht erlangen nehmen. Solche Befragungen muß man direkt bei den Konsulaten in Deutschland vornehmen, von wo die Befragungen als Druckausdruck überbracht werden. Bei Briefen nach Deutschland kosten gewöhnlich 30 Groschen, jede weiteren 20 Gramm erfordert ein Mehrporto von 15 Groschen.

• (Die gefährliche Trichine.) Es treten in Kattowitz und Umgebung immer noch Trichinose-erkrankungen auf. Die Zahl derselben wird auf 60 Fälle geschätzt, von denen zwei einen tödlichen Ausgang hatten. Viele erkrankte Personen schwanden noch in Lebensgefahr. Die Fleischwaren mit diesen gefährlichen Schmarotzern sollen vor einem Konsument geschützt werden sein und die Firma soll wieder von S. Wapinski eingekauft haben. — Infolge der vielen Erkrankungen in Kattowitz an Trichinose ist dem Hiesigen Polzei-Bezirksteil der Baden geschlossen worden und dem Fleischbeschauber Person wurde das Recht abgesprochen, noch weiter als Fleischbeschauber zu betätigen.

• (Feierlichkeiten auch auf Blücher.) Wie man mitteilt, werden auch auf Blücher Feierlichkeiten eingelegt, weil der Abzug zu hoch verläuft. Die Infanterie legt immer mehr Wärfel, das schlägt auf den Kohlenabzug zurück.

• (Wegen einer „unheimlichen“ Grabschändung.) Hatten sich vor dem Sosnowitzer Bezirksgericht der Advokat Samuel Karcz und dessen Tochter zu verantworten. Den Angeklagten war zur Last gelegt, auf dem Friedhof die Gräber geöffnet, Särge erbrochen, die Leichen herausgeholt, den Leichensack der Särge entfernt und als Leichen verkauft zu haben. Aufgrund der Beweisaufnahme konnte nur Karcz überführt werden. Das Urteil gegen ihn lautet: auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Seine Tochter wurde freigesprochen.

• (Schlägerel in einer Stadtverordnetenversammlung.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung zu Sosnowitz kam es zu einer schweren Ausschüttung. Bei der Besprechung eines Dringlichkeitsantrages betreffend eine Eingabe an das Ministerium über die Streichung von Ausgaben-Positionen im Stadtbudget für das Jahr 1926 kam es zu Kämpfen, so daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Hierbei stimmte die Fraktion der P. P. ein Votum an, daß von der Zuschauermenge mitgeschrien wurde. Mithin entstand eine

Schlägerel, die einen bösen Ausgang anzunehmen drohte. Es wurde die Polizei herbeigeholt, die zunächst den Zuschauerraum räumte. Inzwischen trat wieder Ruhe ein.

• (Krautüberfälle im Kreis Ples.) Am 31. Januar, abends zwischen 5 und 6 Uhr, wurde im Walde zwischen Kattowitz und Jmilia das Jagdwirt des Getreidehändlers Franz Kottowicz aus Jmilia angehalten. Ein mit einem Revolver bewaffneter Bandit hielt ihm die Waffe vor die Brust und verlangte die Herausgabe des Geldes. Nachdem der Räuber 20 Zloty erbeutet hatte, verschwand er in der Dunkelheit. R. fuhr im schnellsten Tempo zur Polizeistation nach Jmilia, meldete dort den treuen Krautüberfall und machte ziemlich genaue Angaben über die Figur und das Aussehen des Banditen. Da sich der Überfall in der Nähe von Kattowitz abgespielt hatte, erregte die Polizei in Jmilia mit der Möglichkeit, daß der Raub von einem Rauber aus dem Industriegebiet ausgeführt worden sein könnte, der mit dem nächsten Zuge ab Station Kattowitz das Industriegebiet würde wieder zu erreichen suchen. Daher ließ ein Polizeibeamter mit dem bald darauf abgehenden Zuge ab Station Jmilia nach Kattowitz. Und richtig, in Kattowitz lag in denselben Waggons, aus dem der Polzeibeamte spähte, ein Raub, auf den das abgegebene Signalment zeigte. Der Polizeibeamter trat auf ihn zu und sagte ihm, daß er ihn wegen des eben ausgeführten Krautüberfalles verhafte. Der Bandit hatte den Güter des Güter entgriffen an und war aber seine so schnelle Verhaftung bereit verblüfft, daß er seine Widerstand ohne weiteres gab. Er entpuppte sich als der 25-jährige Georg Wapen aus Kattowitz. Die Polizei überführte ihn dann in das Gerichtsgefängnis nach Kattowitz, wo er im Kreisverhör noch zwei weitere Krautüberfälle im Kreis Ples eingestand: Am 16. Januar einen Überfall auf den Strohhändler Janas aus Jmilia, bei dem er 10 Zloty erbeutete und am 23. Januar im Walde bei Jmilia einen Überfall auf einen gewissen Anton Wiergozel, von dem er unter Verhaftung des Revolvers 20 Zloty erprekte.

Rybnik, 3. Februar. Auf Lebenszeit zu Notar ernannt wurden die bekannten Rybniker Rechtsanwälte Ogorek und Rogalski. Da die Ernennung zum Notar nur befristet erfolgt, so müssen diese Ernennungen als eine besondere Ausnahme und persönliche Ehreung der Genannten angesehen werden. Die Herren sind seit Jahrzehnten die Träger und Förderer des nationalen-polnischen Gedankens in Rybnik.

Rybnik, 4. Februar. Eine Arbeitsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken wurde hier am Dienstag gegründet. In einem vorangehenden Vortrag des Abgeordneten Kaczmarek (Kattowitz) wurde die Notwendigkeit des Verbandes, seine Ziele und die Bedeutung für die deutsche katholische Minderheit besonders betont. Kaczmarek erklärte, daß die deutschen Katholiken gern und willig ihre Pflichten gegenüber dem Staat erfüllen, daß es darum aber auch Pflicht für sie geben müsse, deren Schutz der Verband anstrebe. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Kaczmarek hielt Generalsekretär Olschak aus Kattowitz den angekündigten Lichtbildervortrag über die Konzepte schließlicher Katholiken bezüglich des heiligen Jahres.

Rybnik, 4. Februar. In Kattowitz, Kreis Rybnik, nahm der Förster Kolodziej bei einem Arbeiter eine Hausdurchsuchung vor. Über 200 Zigarettenstämme wurden gefunden, die gestohlen sein sollen. — In den Wäldern von Janowicz, Kreis Rybnik, sind Wildbäche festgestellt, die ihr unansehnliches Handwerk in großem Maßstab betreiben; man konnte sie noch nicht festnehmen. — Am Montagabend brach bei der Witwe Adolfine Gnosdz in Sosnowitz Feuer aus, wodurch das ganz Wohnhaus vernichtet wurde. Der Schaden beträgt über 3000 Zloty.

Rybnik, 4. Februar. Am Mittwoch den 10. Februar d. J. findet hierorts ein Witz- und Burleskenfest statt.

Kattowitz, 3. Februar. (Der Abschied des Bischofs Dr. Rubina.) Der für die neugebildete Gneszochauer Diözese zum Bischof ernannte Herr Dr. Rubina in Kattowitz nahm am Sonntag vormittag von seiner Parochie Abschied. Ihm zu Ehren fand schon am Freitag im Theateraal eine Feier statt. Am Sonntag vormittag verabschiedete er sich nochmals in der Kirche und fuhr dann über Bendzin, Sosnowitz nach Gneszochau ab. Auf allen Stationen der Dombrömer Diözese sind dem neuen Bischof Ehrenungen zuteil geworden.

Kattowitz, 3. Februar. Dem Administrateur für die Marienkirche in Kattowitz anstelle des zum Bischof ernannten Herr Dr. Rubina ist Kaplan Albert Scholtyseff ernannt worden.

Kattowitz, 4. Februar. (Unterstaung bei der Eisenbahn.) Der 30-jährige Eisenbahnarbeiter Jan Wroza sollte am 1. d. Mts. entlassen werden. Am 30. Januar schickte ihn sein Vorgesetzter mit zwei anderen um Vorkasse in die Kasse. Dies sagte M. aus. Mit 4800 Zloty brante er durch. Man nimmt an, daß er damit über die Grenze geflüchtet ist. Er hinterließ Frau und Kind in größter Not.

Kattowitz, 4. Februar. (Ein oberflächlicher „Pirone“.) Vor dem Kattowitzer Friedensgericht stand der Arbeiter Paul David aus Kattowitz wegen Aufruhr. Er nahm an einer öffentlichen Versammlung teil, in der das Niederbrennen des Oberbrennstoffes besprochen wurde. Als einer der Versammlungsteilnehmer auf die Tätigkeit der Deutschen in Ostpolen hinwies, hatte sich D. zu dem Jural „Ghre ihnen“ hinrichten lassen. Der Angeklagte wird total betrunken gewesen sein. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte eine Woche Arrest. Während der Beratung rief der Angeklagte dem Amtsanwalt zu: „Was, eine Woche Arrest? Das soll Geschicklichkeit sein, da „Pirone“?“ Nach Verhandlung des auf Freisprechung lautenden Urteils erhob der Amtsanwalt sofort Anklage wegen groben Unfugs vor Gericht. Der Angeklagte erklärte, daß das Wort „Pirone“ bei ihm Suite sei. Nach dem Ausspruch desselben könne er leichter arbeiten. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Wochen Arrest.

Kattow, 4. Februar. Adolf Wackarz, der Gründer der früheren Herzoglich Kattowischen uniformierten Knaben-Musikschule in Kattow, ist in Groß Peterwitz, wo er in stiller Abgeschiedenheit lebte, im Alter von 78 Jahren gestorben.

Gleiwitz, 3. Februar. (Rasch tritt der Tod den Menschen an.) Bei einer Beerdigung am vorigen Mittwoch auf dem Friedhof 1 an der Goleier Straße wurde der Warte-Franz Trenczek vom Wassertrunk 2 an der Friedrichstraße, der die Färberei einer fälschlich vom Eingangsporte plötzlich vom Schlage geführt und war tot.

Vermisste.

Wie Amerika Tierquälerei bestraft.

In New-York füllte der Staatsrichter folgende originale Urteil gegen gewissenlose Tierquäler: Während eines Wollendruckes ließen zwei Rattler ihre Pferde

ohne Decken mehrere Stunden auf der Straße stehen. Sie selbst fanden inzwischen Zuflucht in einem Restaurant und spürten vom Unwetter nichts. Ein Tierfreund brachte den Fall zur Anzeige, und die Justiz griff in diesem Falle zur Wiederbelebung der mittelalterlichen Strafe des Brangers. Rattler mußten die beiden Tiere während eines Wollendruckes zwei Stunden auf einer Pfahlschleife, die zum Wirtel entbündelt, stehen, um am eigenen Leibe zu erfahren, wie wenig erträglich die Prozedur wäre, die sie ihren Pferden zugemutet hatten. Eine schamhafte Frage, unter dem Schutze ihrer Schürze, sah unter Zustimmungsbildungen dieser originalen Exekution zu.

Raubmord an einem Juweller.

New, 2. Februar. In Palermo ist ein Juweller aus Alexandria ermordet und seiner Tasche mit wertvollem Juweleninhalt beraubt worden. Über die Tragödie werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der Juweller Cerrano hatte, wie allgemein, eine Geschäftsbüchse nach Palermo gebracht und seinem Geschäftsfreund Weiss seinen Besuch angekündigt. Weiss sagte dem Mann, dem Arglosen zu ermorden und ward zu diesem Zweck drei Individuen, die bei Weiss auf des Kommen Cerranos lauwerten. Als Cerrano erschien und seine Tasche mit Juwelen im Werte von einem halben Dillion Lire anbrachte, wurde er sofort überfallen und nach heftiger Gegenwehr erwürgt. Auf das Geheiß des Ungeklärten sammelten sich (es war 1/4 Uhr nachmittags) zahlreiche Menschen vor dem Hause, die sich aber schreckten, als Weiss ihnen vom Fenster aus rief, es handle sich nur um Schmerzensgelder eines Patienten, dem ein Zahn gezogen würde. Die Mörder preßten die Leiche in eine Kiste, die am Abend in einem Automobil vor die Stadt gebracht und im Viehhof eines Bauernhofes verpackt wurde. Erst zwei Tage später fand der Hofbesitzer die unheimliche Kiste. Inzwischen war Weiss, der alles gekauft, verhaftet worden. Nach seinen Complicen wird noch gesucht.

Neun Stunden Sonnenschein im Monat.

Wie das meteorologische Institut in Stockholm mitteilt, hat die schwedische Hauptstadt in diesem Jahre während des Monats Januar nur insgesamt neun Stunden Sonnenschein gehabt, während normalerweise die Sonne im Januar an 60 Stunden zu scheinen pflegt. In diesem Jahre schien die Sonne aber Stockholm am Freitagabend drei Stunden, am 2. Januar zwei Stunden, worauf sie bis zum 26. Januar durch vollkommene Abwesenheit „abgeht“. Dabei sieht die Sonne im Januar insgesamt 210 Stunden über dem Horizont.

Karnevalsfeiern mit tragischem Ausgang.

Wien, 2. Februar. Eine in Kattow wohnende junge Frau, die mit ihrem Schwann von einer Karnevalsfeier heimgekehrt war, lebte sich, weil ihr Abel wurde, aus dem Fenster ihrer im dritten Stockwerk liegenden Wohnung. Dabei bekam sie das Überge wicht und stürzte im Fackelschritt auf die Straße hinab. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie auf der Stelle starb. — In derselben Nacht wurde ein Vater mit seiner Tochter, die ebenfalls von einem Karneval kamen, von einem Auto überfahren. Beide wurden schwer verletzt in das Hospital gebracht, wo der Mann kurz nach der Einlieferung starb.

Tragödie eines Greisenpaares.

St. Petersburg, 2. Februar. In Suksdorf bei Pskow erlähmte der 88 Jahre alte Rentner Dietrich in einem Stuhl seine 62 Jahre alte Frau, aber das die Achtung mit Petroleum und gähnte ihn an. Dann erhängte er sich. Die Feuerwehr fand die beiden Achten in dem kleinen Häuschen, in dem das Ehepaar allein wohnte.

Eitle Indianerinnen.

Die Frauen des reichen Indianerstammes der Ojagen in den Vereinigten Staaten, dem viele Delfer gehören, pflegen — nach einem amtlichen Bericht aus Chicago — ihre Einnahmen fast gänzlich zum Kauf von Schmuck und Mittel zu verwenden. Eine Indianerin verbrachte im Jahre etwa für 1500 Goldmark Schmuckmittel.

Freude aus der Steinzeit.

Berlin, 2. Februar. In den Höhlen des Herentals im Schwarzwald, die der Wissenschaft die Zeitsteine nennt, hat der „Volksfreund“ eine geologische Dr. Jek vom geologischen Institut der Universität Freiburg Bodensichten des Diluvialzeitraumes gefunden, die vor 25 bis 30000 Jahren bewohnt wurden. Die in der bis jetzt erzielten Kulturgeschichte gefundenen Knochenreste stammen aus der eiszeitlichen Fauna. Die gefundenen Feuersteinwerkzeuge geben in die Zeit.

57 Tote.

New-York, 31. Januar. Die aus Birmingham (Alabama) gemeldet wird, daß bei einer Grubenkatastrophe 57 Bergleute umgekommen. 25 Mann konnten nach langwierigen Bemühungen gerettet werden.

Hotelbrand in Pennsylvania.

Das Salavette-Hotel in Allentown in Pennsylvania ist das Opfer einer Brandkatastrophe geworden. 57 Tote sind aus den Zimmern des durch das Feuer zerstörten Gebäudes geborgen worden, doch werden noch weitere Personen noch vermisst; man nimmt an, daß sie unter den Schuttmassen begraben sind. Die Ursache, die Brandursache ist noch unklar.

Zwischen Himmel und Erde.

Berlin, 1. Februar. Ein aufregender Vorfall spielte sich heute vormittag in der Straße im Norden Berlins ab. Auf dem Hause Nr. 37 war ein Schornsteinfeger auf einem hohen Ast der hohen Schornstein geblieben, dessen oberes Stieglaken ausbrach. Da durch stürzte der Schornsteinfeger auf das Dach, blieb an der Dachrinne des Hauses hängen und brodelte schon Augenblicke in die Tiefe zu stürzen. Der Vorfall war von Straßenpassanten beobachtet worden, die die Feuerwehr alarmierten. Leider eine merkwürdige Vorkommnis, das Schornsteinfeger aus seiner gefährlichen Lage befreit.

Barbon wandert zu Fuß um die Welt.

Das Rahat wird gemeldet, daß der Glorietrotter Sakon Barbon, der Paris am 19. Juni 1925 verlassen und ganz Europa zu Fuß durchquert hat, dort eingetroffen ist. Barbon wird sich jetzt nach Amerika und dann nach Asien begeben. In drei oder vier Jahren plant er seine Reise um die Welt beendet zu haben. Er wird dann, wenn nicht ein anderer Konflikt früher kommt, als er, einen Preis von 100000 Francs erhalten, der von der „Wirtschaft“ für den ersten „Wirtschaftler um die Welt“ gestiftet worden ist.

Die Ortsgruppe Żory des Verbandes Deutscher Katholiken in Polen

veranstaltet am

Mittwoch, den 10. Februar 1926
für ihre Mitglieder und deren Kinder eine

Faschingsfeier

in Broll's Saal.

Nachmittags 4 Uhr: Feier für die Jugend
zu der nur Kinder von 4—14 Jahren Zutritt haben.

Es findet hierbei eine Kaffeetafel statt,
zu der die Kinder Tassen mitbringen wollen.

Abends 8 Uhr: Familienabend bestehend aus
musikalischen, gesanglichen und theatralischen Vorführungen. / Zutritt haben nur Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten.

Zur Bestreitung der Kosten wird beim Familienabend ein Eintrittsgeld von 50 Groschen pro Mitglied erhoben, Familien zahlen 1 Zloty.

Der Vorstand.

Roggenmaschinenstroh Speise- und Saatkartoffeln

ertragreichster Sorten verkauft

Dominium Suszec.

Licytacja przymusowa!

W poniedziałek dnia 8. lutego b. r. o godz. 11 przedpołudn. będą sprzedawani najwięcej dajacem za gotówkę:

1 prosiak.

Zbiórka mających chęć kupna i miejsce sprzedaży w Szerokiej przy ul. Główniej nr. 72.

Pilot, komornik sądowy w Zorach.

Berta Schyldo

Johann Piekoszowski

Verlobte

Gleiwitz

Żory

Karnevalsartikel



Papier-Mützen
Cottillon-Artikel
und Girlanden

in grosser Auswahl

Hunold-Papierhandlung

Zu verpachten:

Ein Laden, Schlachthaus
und Stallungen.

Breitestraße 53.

Gebetbücher

in deutscher u. polnischer
Sprache in gross. Auswahl

empfehl
Hunold's Buch- u. Papierhdlg.
Żory

Obwieszczenie.

Podaje się do publicznej wiadomości,
że lista podatku budynkowego jest w
czasie od 10-go do 24-go lutego 1926 r.
w kasie miejskiej do publicznego wglądu
wyłożona.

Żory, dnia 3-go lutego 1926 r.

Magistrat.

A. Rostek, burmistrz.

Klavier gegen Miete zu leihen gesucht!

Offerten unter M. S. an die Ex-
pedition dieses Blattes.

Meine auf der ul. Górna gelegene

Hausbesitzung

bestehend aus Vorder- u. Hinter-
haus, ist einzeln zu verkaufen;

begeleichen verkaufe ich

ca. 7 Morgen Acker

und verpachte eine Wiese,
circa 5 Morgen groß.

P. Musiol, Gasthausbesitzer, Żory.

DRUCKSACHEN

für den Geschäfts- und
Privatbedarf: Rechnungen
Mittellungen / Postkarten
Couverts mit Firma usw.
werden geschmackvoll u.
prelegemäss angefertigt.

P. HUNOLD

Stadtbuchdruckerei

SOHRAU

Möbliertes Zimmer

mit Pension sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.